

# Legasteniker im Deutschunterricht

**Beitrag von „Hermine“ vom 6. September 2009 10:28**

In Bayern, allerdings im Gym, muss die Legasthenie durch ein Attest bestätigt und von unserer Schulpsychologin anerkannt sein. Dann bekommen diese Schüler einen Nachteilsausgleich in Form von einer Zeitverlängerung von bis zu 20% der normalen Arbeitszeit und die Rechtschreibung wird in der Arbeit nicht oder sehr zurückhaltend gewertet- je nach Absprache mit der Psychologin. Die Rechtschreibfehler in der Arbeit korrigiere ich meist mit einem anderen Stift um die Schüler nicht allzu sehr zu frustrieren. Hausaufsätze lassen ich auch meist tippen, zum Einen um den Schüler darauf hinzutraininieren, seine Aufmerksamkeit auf die Struktur des Aufsatzes zu richten, zum Anderen aus eigener "Faulheit" - für die Korrektur der Rechtschreibfehler in einem Legasthenie-Aufsatz brauche ich ungefähr 3-4 mal soviel Zeit wie für einen anderen Aufsatz.

Zickig werde ich dann, wenn ich merke, dass die Schüler sich auf ihrer Legasthenie "ausruhen", sprich, bei der kleinsten Rechtschreibübung den Stift in die Ecke feuern: "Ich muss das nicht machen, ich hab doch Legasthenie!" Für solche Fälle habe ich immer ein paar (Nichtrechtschreib)-Übungsblätter in der Tasche...

Edit: Wenn das stimmt, was Nananele geschrieben hat, finde ich das sehr, äh, befremdlich. Rechtschreibung wird bei uns bis zum Abi mitgewertet (ist das in By in den Realschulen anders? Ich glaube nicht...) und ich finde das auch in Ordnung so!